Ein Beitrag zur Diskussion über das geistig-energetische Heilen

Leserbrief zu Bösch J. Wissenschaftliche Grundlagen des geistig-energetischen Heilens, Teil 1 und 2. Schweiz Med Forum 2002; 2:511–6 und 533–8.

In der Diskussion über die Komplementärmedizin im Schweizerischen Medizin-Forum, ausgelöst durch die beiden Artikel von Herrn J. Bösch (Schweiz Med Forum 2002;2:511–6 und 533–8), hatte für mich der Leserbrief der Herren Berger und Osterwalder (Schweiz Med Forum 2002;2:1012) etwas sehr Befreiendes. Es wird vom Physiker bestätigt, was der Laie instinktiv vermutet, nämlich der Unfug des Verflechtens physikalischer Hypothesen mit Begriffen aus dem Heilerjargon.

Mit dem Verweis auf den Glauben an Gott ist es vielleicht aber eine etwas andere Sache. Entweder man hat ihn – und glücklich der, welchem er unerschütterlich gegeben ist – oder man hegt eben seine nicht zu unterdrückenden Zweifel und ist vielleicht nicht gerade Atheist, aber doch Agnostiker. Das von der Naturwissenschaft bewusst gemiedene Wunder, also alles, was sie nicht erklären kann, hat aber Gotteszweifler seit je in Versuchung gebracht, unvereinbare Dinge miteinander zu verquicken. So war der berühmt-berüchtigte Franz Anton Mesmer der festen Meinung, bei seinem heilenden «Fluidum» müsse es sich um eine der Elektrizität ähnelnde physikalische Angelegenheit handeln. Das ist durchaus begreiflich, weil damals die Kenntnisse über die «Bernsteinkraft» noch sehr rudimentär waren, was für phantasiebegabte Menschen Raum zu allerhand Spekulationen bot. Ich denke, Herrn Bösch geht es vielleicht ganz ähnlich, da er dem Zeitgeist gemäss mit der Argumentation einer Verursachung durch Gott im Leserkreis des Forums ja wohl wenig Gehör fände und vermutlich selber auch nicht dazu stehen könnte.

Der mittelalterlich-christliche Vorläufer des aufklärerischen Mesmerismus und der nachfolgenden Glanzzeit der Hypnose war der Exorzismus, die Austreibung krankmachender Geister bei Besessenheitszuständen. Das zeigt, dass die Tradition der Komplementärmedizin, und ganz speziell die der Heiler Wurzeln hat, die wir im psychischen Bereich suchen müssen. Mesmer war ja bekanntlich auch das grosse Vorbild von Hahnemann (in seinem Organon der Homöopathie redet er von geistartigen Substanzen), während Janet und die nachfolgende Tiefenpsychologie als spätere Nachfahren sich vollends zum psychologischen Standpunkt durchgemausert haben.

Die messerscharfe Trennung der beiden «Welten» von Komplementär- und Schulmedizin durch Glaube hier und Naturwissenschaft dort à la Descartes nach dem Vorschlag unserer beiden Autoren ist natürlich bestechend. Das hat aber einerseits zum prüden Materialismus der Neodarwinisten geführt, andrerseits eigentümliche Blüten, wie etwa die Theosophie oder die spiritistische Epidemie, hervorgebracht. Zudem sind sehr viele Menschen nicht bereit, zwischen den Welten hin und her zu «switchen», da es offenbar ein Grundbedürfnis ist, in *einer* Welt zu leben.

Insofern kann ich Herrn Bösch nur allzu gut verstehen, wenn er den Pfad zur *einen Welt* sucht, aber er wird, wie Mesmer, mit seinen «Verquickungen» die offizielle Anerkennung nie erreichen. Wenn wir jedoch erkannt haben, dass alles Einseitige, Einspurige, ideal Eindeutige, Monokulturelle Neigung zu Fanatismus oder eben Besessenheit hat, so wird Böschs Intention sogar zu einem dringenden Erfordernis unserer Zeit. Der eine Pfeiler des Brückenschlages müsste aber unbedingt eine autonome Psyche sein, der andere die Materie. Wenn schon bei jeder Spezies ein artspezifisches vererbtes Verhaltensrepertoire wissenschaftlich nachweisbar ist, so liegt ein solches sicher auch beim Menschen vor: Das kollektive Unbewusste als autonome Basis der Psyche. Dessen Innerlichkeit zeigt sich in Träumen und Phantasien als typische Motive, oder auf ethnologischer Ebene als Mythologem. Die Erforschung des artspezifisch vererbten kollektiven Unbewussten ist also mit sauberen wissenschaftlichen Kriterien möglich, wenn man nur die Innerlichkeit gelten lässt, wofür schon Konrad Lorenz und vor allem Adolf Portmann im Bereich der höheren Tierarten plädiert haben.

Ich meine nun ausgesprochen nicht, die Komplementärmediziner müssten Psychologen werden. Zur wissenschaftlich kompatiblen Erklärung ihrer Erfahrungen und Praktiken sind aber meines Erachtens eine Biologie und Psychologie, welche sich klar vom Materialismus distanzieren, besser geeignet als schwierige Thesen der modernen Physik.

Klaus Hablützel

Korrespondenz:
Dr. Klaus Hablützel
Heckenrain 7
CH-3122 Kehrsatz

klaus.habluetzel@bluewin.ch